

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzige Tageszeitung
deutscher Sprache in Ostasien

德華日報
Eingetragen als Zeitung
auf dem Chines. Postamt.

Motto:
Ohne Rücksicht auf Parteien
Treu der alten Heimat und der neuen.

2. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 10. Mai 1931.

Nummer 185

Aus dem Inhalte der heutigen Nummer:

Seeabrüstung und Flottenbau.
Emil Trinklers letzte Expedition.
Gleiches Recht für alle Ausländer.
PU Sa Miao. (Fortsetzung.)

Nachrichten aus aller Welt.

Von der Börse.

Berlin, 8. Mai. (Transocean Asiatic). Die Börse eröffnete und blieb heute unsicher trotz des niedrigeren Bankdiskonts in Newyork, was das Geschäft hätte anregen sollen. Später erholte sich der Markt, ohne aber den Stand von Donnerstag zu erreichen.

Berlin, den 8. Mai (Transocean Kuomin). Die Reduzierung des Diskonts der „Federal Reserve Bank“ auf 1,5%, dem niedrigsten je erreichten Stand, wurde von den deutschen Finanzkreisen lebhaft besprochen. So stellt der Berliner Börsen Courier in seinem heutigen Leitartikel die Frage, ob sich dies in dem Kampf gegen die augenblickliche Krise merklich auswirken werde. Die Zeitung kommt aber zu dem Schluss, dass dieser Schritt nur eine verzweifelte Anstrengung darstelle, den unerträglichen Druck der augenblicklichen Krise auf die Wallstreet und die amerikanische Wirtschaftsproduktivität etwas zu erleichtern. Der Börsen Courier glaubt nicht, dass Berlin oder London diesem Beispiel von amerikanischer Seite folgen werden, jedenfalls nicht in der nächsten Zeit.

Hitler vor Gericht.

Berlin, 8. Mai. (Transocean Asiatic). Der nicht revolutionäre Charakter der national-sozialistischen Bewegung wurde heute nachdrücklich dargelegt durch keinen Geringeren als Herrn Adolf Hitler, den ersten Führer der Partei, welcher heute als Zeuge vor dem Gericht in Berlin als Zeuge erschien in einem Verfahren gegen mehrere Parteimitglieder, welche wegen Friedensbruch und bewaffnetem Angriffe auf Kommunisten angeklagt waren. Hitler war zwangsweise vorgeführt worden, um Zeugnis abzulegen betreffs Tendenzen aufreizenden Charakters in der Bewegung. Die Anklage behauptet, dass die Angeklagten auf allgemeine Anweisungen gehandelt hätten, was jedoch von Hitler bestritten wurde, der darauf bestand, dass die Bewegung vollkommen gesetzlich sei, und dass die Sturmtruppe nicht bewaffnet seien, wie dies von der Anklage behauptet werde. „Ich habe die Weimarer Verfassung nicht gemacht, und obwohl ich sie für ein verfehltes Stück Arbeit ansehe, bin ich doch überzeugt, dass jeder Versuch unter Verletzung derselben die Macht an sich zu reißen, in einem unheilvollen Fehlschlag enden muss. Unsere Bewegung geht den gesetzlichen Weg mit dem Wahlrecht als unserer einzigen Waffe gegen die Verfassung.“ Hitler's Aussage wurde mit grossem Beifall von seinen Anhängern aufgenommen, welche den Gerichtssaal füllten, sodass der Richter drohte, den Saal räumen zu lassen, wenn sich die Demonstration wiederholte. Ein weiteres Ereignis des Prozesses bot das Erscheinen des Führers der kürzlichen Rebellion im Lager der Nationalsozialisten, Hauptmann Stennes, welcher aussagte, dass ihm nichts bekannt sei von Befehlen, die Sturmtruppe zu bewaffnen. Dadurch bekräftigte er das Zeugnis seines früheren Chefs, den er in Uebrigen vollkommen ignorierte. Hitler's Erscheinen vor Gericht veranlasste Tausende von Nationalsozialisten, sich vor dem Gebäude zu versammeln, das durch ein starkes Polizeiaufgebot bewacht wurde. Die Polizei war wiederholt gezwungen, die Strassen freizumachen.

Die Moratoriumsfrage.

Berlin, den 6. Mai (Transocean Kuomin). Zu den im Ausland dauernd umlaufenden Gerüchten, dass die Deutsche Regierung beabsichtige, ein Moratorium für die Young Plan Zahlungen zu beantragen, schreibt die Deutsche Presse, ohne allerdings näher auf die Einzelheiten dieser Gerüchte einzugehen, dass der alarmierende Rückgang der Reicheinnahmen und das Anwachsen der sozialen Ausgaben für die kaum abnehmende, gewaltige Zahl der Arbeitslosen einen solchen Schritt früher oder später als unvermeidbar erscheinen lassen, um so mehr da sich die Anstrengungen der Regierung, der Finanzlage durch äusserste Sparmassnahmen Herr zu werden, sich als unzureichend erwiesen haben. Die Regierung hat jedoch bis jetzt noch keinerlei Entscheidungen getroffen, und man ist ausserdem

der Ansicht, dass, wenn die Regierung tatsächlich die Absicht hat, das Tributproblem in der einen oder anderen Form anzuführen, sie solches nicht tun wird, bevor die im Mai und Juni anberaumten wichtigen internationalen Konferenzen, die Sitzungen der pan-europäischen Kommission, des Völkerbundesrates in Genf und die anglo-deutsche Konferenz in Chequers stattgefunden haben.

DoX von Bolama gestartet.

Lissabon, den 7. Mai (Transocean Kuomin). Das deutsche Riesenflugboot DoX ist nach zweitägigem Aufenthalt in Bolama in Portugiesisch-Guinea heute morgen nach der Insel Fernando de Noronha gestartet. Von dort wird es den Atlantik Flug nach Brasilien antreten. Während des Aufenthalts in Bolama wohnten die Offiziere und die Mannschaft im Hause des Gouverneurs, da die Stadt selbst in den Händen der Rebellen war. Es heisst jedoch, dass die alten Machthaber wieder Herren der Stadt sind, und dass sich die Rebellen nach Senegal geflüchtet haben.

Sinken der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 8. Mai. (Transoceanic). Die offiziellen Arbeitslosen-Ziffern für den 1. Mai zeigen ein Sinken um 240,000 seit dem 15. April. Die Gesamtanzahl beträgt nun 4,389 Millionen.

Briands rednerischer Triumph.

Paris, 8. Mai (Transoceanic). In seiner vielleicht letzten Rede vor Empfang der höchsten Ehre der Französischen Republik sucht Aussenminister Briand heute jeden Zweifel zu zerstreuen an der Wirksamkeit seiner auswärtigen Politik, wobei er seine beständigen Kritiker in Unbehagen versetzte und auf den Rest des Hauses einen tiefen Eindruck machte. Stürme von Beifall übertönten das Spottgeschrei von rechts und links, und Briand verliess das Haus triumphierend.

Frankreichs Verschleierungsmassnahmen.

Genf, den 6. Mai (Transocean Kuomin). Die Aussichten, dass die Länder die Stärke ihrer Rüstungen bekannt geben, wie es von Deutschland und einer Reihe anderer Regierungen als Basis der Abrüstungsverhandlungen vorgeschlagen worden ist, sind durch die letzte Note Frankreichs an den Generalsekretär des Völkerbundes sehr zusammengeschmälert. In dieser Note wehrt sich Frankreich ganz entschieden dagegen, die augenblickliche Stärke seines Militärs und deren Ausrüstung bekannt zu geben, und behauptet, dass solche Zahlen keinen Schluss darauf zulassen, in welchem Masse die verschiedenen Staaten abgerüstet haben. Aus diesem Grund muss der deutsche Antrag auf Veröffentlichung zurückgewiesen werden. Frankreich schliesst sich vielmehr dem britischen Vorschlag an, dass das Reserve Rüstungsmaterial und die ausgebildeten Reservemannschaften nicht zur Diskussion zugelassen werden. Die französische Note wird kurz vor der Eröffnung der Völkerbundsversammlung bekannt gegeben werden.

Frankreich will am Scheitern des Flottenpaktes nicht schuld sein.

Paris, 8. Mai. (Transoceanic). Es wird allgemein in politischen Kreisen angenommen, dass die Verhandlungen zum Entwurf eines französisch-italienischen Marine-Abkommens endgültig gescheitert sind, trotz der Andeutung des offiziellen Communiqués des Auswärtigen Amtes, dass weitere Bemühungen, die Einigung zu erzielen, von den auswärtigen Ministern der drei betroffenen Länder in der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundesrates gemacht werden sollen. Die Ansicht herrscht vor, dass die Verhandlungen aufgeschoben werden sollen bis zur nächstjährigen Konferenz für Welt-Abrüstung. Die Presse äussert Bedauern über diesen Ausgang aber neigt zu der Ansicht, Herrn Arthur Henderson verantwortlich zu machen, da Frankreich in keiner Weise zu tadeln sei, wie die englischen Zeitungen andeuten. Die französische Presse weist ebenso die Behauptungen der britischen Presse als lächerlich zurück, dass Frankreich versucht das Marine-Abkommen als Tauschmittel zu benutzen oder in einem Versuch England gegen das Deutsch-Oesterreichische Zollabkommen einzunehmen.

Auch Italien nicht.

Rom, 8. Mai. (Transocean). Ein äusserst bitterer Ton klingt heute durch die italienischen Pressekommentare zur französischen Stellungnahme in der Marinefrage. „La voce Fascista“ geht so weit, das vorgeschlagene Abkommen als einen „neuen Fetzen Papier“ zu bezeichnen, während das „Giornale di Italia“ in einem anscheinend inspirierten Leitartikel

ankündigt, dass Italien nach dieser Erfahrung eine aktive Marinepolitik aufnehmen müsse. Die Zeitung besteht darauf, dass „es jetzt zweifellos bewiesen ist, dass Italiens Loyalität und guter Glauben keine angemessene Basis für eine wirkungsvolle Annäherung an Frankreich bieten. Es ist ebenfalls klar, wie schwer und fast unmöglich es ist, zu irgend einem Abkommen mit Frankreich zu gelangen.“ Andere Organe äussern sich entrüstet über die einmütige Behauptung der französischen Presse, dass der Vertragsentwurf vom 1. März nicht als bindend angesehen werden könne.

Allgemeine Versöhnung.

Nanking, den 8. Mai (Asiatic). Marschall Chang Hsueh-liang sprach heute morgen mit Herrn Hu Han-min über die Lage im Süden. Es soll ein zufriedenstellendes Resultat erreicht worden sein. Herr Hu willigte ein, die Präsidentschaft des Reichsamts der Gesetzgebung nach Beendigung der Volkskonferenz wieder zu übernehmen, während General Chen Chitang gleichzeitig zum Nachfolger von General Chen Min-shu als Vorsitzender der Provinzialregierung von Kwangtung ernannt werden soll. Ausserdem soll der Kwangsi Führer, General Li Chi-sun (Li Char-sum), der seit 1929 in Nanking in Haft sitzt, frei gelassen werden, und es soll ihm ein wichtiger Posten in der Zentralregierung angeboten werden. Man hofft auf diese Weise die Krise in Kwangtung mit politischen Mitteln zu lösen.

Nanking, den 8. Mai (Asiatic). Die Lage in Kanton wird von Tag zu Tag günstiger, und General Chiang Kai-shek ist infolgedessen von General Chiang Kai-shek aufgefordert worden, volle Verantwortung für die Reorganisation in Kwangtung zu übernehmen, während Chen Min-shu den Vorsitz in der Provinzialregierung in Kwangtung niederlegen wird.

Peking, den 9. Mai (Kuowen). Nach einem Telegramm aus Schanghai an die Shih Chieh Jih Pao forderten 76 Abgeordnete der Volkskonferenz in einem an das chinesische Volk gerichteten Manifest Herrn Hu Han-min auf, an der Volkskonferenz teilzunehmen und wieder in die Regierung einzutreten. Das Manifest hat etwa folgenden Inhalt:

„Die Augen von ganz China sind auf Herrn Hu Han-min als einem Mann von hervorragendem Charakter und tiefer Kenntnis gerichtet. Er ist dem verstorbenen Dr. Sun Ya-tsen jahrelang durch dick und dünn gefolgt und hat sich um das Wohl des Volkes grosse Verdienste erworben. Seine Ansichten und Aeusserungen stimmen in jeder Beziehung mit den „Drei Prinzipien“ überein, und er ist heute der einzige logische Führer der nationalen Revolution. Wegen politischer Differenzen ist Herr Hu kürzlich zurückgetreten. Im Interesse der Wohlfahrt der Kuomintang sowie des chinesischen Volkes haben wir uns zusammen gefunden, um Herrn Hu gemeinsam zu bitten an der Volkskonferenz teilzunehmen und wieder in die Regierung einzutreten.“

In Erkenntnis unserer Schwäche hoffen wir zuversichtlich, dass sich alle unsere 400 000 000 Brüder unserem Aufruf anschliessen werden. Was uns persönlich anbelangt, so sind wir entschlossen, unser Ziel zu erreichen, ganz gleich welche Opfer wir dafür bringen müssen.

Schanghai, den 8. Mai (Asiatic). Die Herren Wu Chi-hui, Li Shih-tsung, Chang Ching-kiang und Kung Hsiang-hai trafen hier heute morgen mit dem Nachtexpress ein und suchten sofort Herrn Sun Fo und Dr. Wang Chung-hui auf, um sie zu überreden nach Nanking zurückzukehren. Ueber die zur Schlichtung der Differenzen zwischen Kanton und Nanking zu ergreifenden Massnahmen wurde mehr als drei Stunden verhandelt. Beide, Herr Sun und Dr. Wang, willigten schliesslich ein, mit dem Abendzug nach Nanking zu reisen.

Chiang Tso-pin in Nanking.

Nanking, den 7. Mai (Transocean Kuomin). General Chiang Tso-pin, der chinesische Gesandte in Berlin, ist in Nanking eingetroffen und stattete General Chiang Kai-shek und dem Aussenminister Dr. C. T. Wang gestern einen Besuch ab:

Er berichtete über die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland. In einer Unterredung mit der Presse zollte er Bewunderung und Anerkennung für das deutsche Volk, dessen schnelle Gesundung nach dem Weltkrieg einzig darstelle. Etwa 1600 Chinesen leben in Deutschland, von denen ungefähr ein Drittel Studenten und der Rest Kaufleute sind.